

Konzeption



Kindergarten St. Gunther

Schönbrunn am Lusen 13

94545 Hohenau



(Stand: September 2025)

Liebe Eltern, Gäste und Weggefährten unseres Kindergartens,

wir begrüßen Sie sehr herzlich in unserem katholischen Kindergarten, der dem Heiligen Gunther geweiht ist und mittlerweile seit 1973 besteht. In diesen Jahren wurde das Gebäude immer wieder umgebaut und modernisiert, um den sich stets weiterentwickelten pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden. Aktuell wurde zum neuen Kindergartenjahr 2023/24 ein neuer Anbau geschaffen und die bestehenden Räume zeitgemäß umgestaltet.

Mit diesem Konzept möchten wir Ihnen unsere Einrichtung vorstellen und unsere pädagogische Arbeit nahebringen.

Für Ihr Kind - und auch für Sie als Eltern - beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Viele neue Eindrücke und Impulse, neue Bezugspersonen und Spielgefährten außerhalb der Familie stellen eine große Herausforderung für alle dar, bieten aber auch sehr viel Raum für Entwicklung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen und für alle ein Umfeld des Wohlfühlens, des Vertrauens und der Sicherheit zu schaffen. Wir wünschen uns, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern später sehr gerne an diese gemeinsame Zeit erinnern.

Ihr Kindergartenteam vom Kindergarten „St. Gunther“

*Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg,
aus Farben ein Gemälde,
aus einer Pfütze ein Ozean,
aus Plänen Überraschungen
und
aus Gewohnheiten Leben!
(my Baby-alive.de)*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 2
Inhaltsverzeichnis	S. 3 - 4
Struktur und Rahmenbedingungen: Kontaktdaten, Trägerschaft, Geschichte des Kindergartens, Betriebserlaubnis, Finanzierung, Leitung, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, räumliche Gegebenheiten	S. 5 - 9
Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	S. 10
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz	S. 10 - 11
Unsere curricularen Orientierungsrahmen	S. 11
Orientierung und Prinzipien unseres Handelns: Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie Unser Verständnis von Bildung: Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation, Stärkung der Basiskompetenzen, Inklusion Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	S. 11 - 17
Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung: Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	S. 17 - 20
Organisation und Moderation von Bildungsprozessen: Differenzierte Lernumgebung: Arbeits- und Gruppenorganisation, Raumkonzept und Materialvielfalt, Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur Interaktionsqualität mit Kindern: Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder, Ko - Konstruktion – Von- und miteinander Lernen im Dialog Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	S. 21 - 25
Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche: Das Spiel als elementare Form des Lernens Risikante Spiele Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus (Vernetzte) Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche: Werteorientierung und Religiosität Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte Sprache und Literacy Vorkurs Deutsch Digitale Medien und Informatik Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	S. 26 - 35

Umwelt - Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität Lebenspraxis	
Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in unserer Einrichtung: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern Eltern als Mitgestalter Differenziertes Angebot für Eltern und Familien Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten Weitere Kooperationspartner Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	S. 35 - 42
Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung: Zusammenarbeit im Team Personal- und Teamentwicklung Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen	S. 42 - 43
Unsere Krippengruppe: Bildungsarbeit und pädagogische Schwerpunkte im Krippenbereich	S. 43 - 46
Organisatorische und rechtliche Informationen: Bildungs- und Betreuungsvertrag, Infektionsschutzgesetz, Masernschutzgesetz, Schweigepflicht, Datenschutz, Aufsichtspflicht, Krankheit des Kindes, Rauchverbot, Haustierverbot, Fotos, Schließtage, Brotzeit, Spielzeugtag, Geburtstagsfeier, Kleidung, Turnsachen, Vermeidung von Verletzungen	S. 46- 50
Die 10 Bitten eines Kindes	S. 50

Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Informationen und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Kontakt Daten

Kindergarten St. Gunther
Schönbrunn am Lusen 13
94545 Hohenau
08558/91003
kiga-schoenbrunn@hohenau.bayern.de
Ansprechpartner: Astrid Draken

Trägerschaft unseres katholischen Kindergarten „St. Gunther“

Ortscharitasverein Schönbrunn am Lusen e. V.

Dies ist eine organisatorische Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in der Pfarrei St. Heinrich und Gunther, Schönbrunn am Lusen (Pfarrverband Hohenau-Schönbrunn am Lusen).

Geleichzeitig unterliegt dieser Verein der Aufsicht des Bischofs von Passau.

Vorstandschaft

1. Vorsitzender:	Marko Zillner
2. Vorsitzender:	Daniela Graf-Schubert
KassiererIn:	Stefanie Denk
Schriftführerin:	Astrid Draken
BeisitzerInnen:	Simone Grünzinger
	Christine Lang
	Maria Gaisbauer
„geborenes“ Mitglied:	Pfarrer David Savarimuthu

Ortscharitasverein Schönbrunn am Lusen e. V.

Schönbrunnerhäuser 839

94545 Hohenau

Telefon: 0175/7294417

E-Mail: marko.zillner@web.de

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger hat die unmittelbare Verantwortung für den Kindergarten und alle damit zusammenhängenden Gegebenheiten. Er sichert den reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebs. Im Besonderen ist er für die Einhaltung der Fachkraftquote, der förderrelevanten und qualitätssichernden Maßnahmen verantwortlich.

Der Träger kann Teile dieses Verantwortungsbereiches an das Fachpersonal des Kindergartens delegieren.

Im Besonderen ist die Leiterin für die pädagogische Arbeit im Kindergarten methodisch und inhaltlich dem Träger gegenüber verantwortlich.

Geschichte des Kindergartens „St. Gunther“

Der Ortscaritasverein Schönbrunn am Lusen e. V. wurde am 12. Dezember 1969 unter dem Namen „Ortscaritasverband Schönbrunn am Lusen e. V.“ mit dem Ziel gegründet, einen Kindergarten in Schönbrunn am Lusen zu errichten und zu betreiben.

Von 1971 bis 1973 wurden das Kindergartengebäude sowie ein Pfarrsaal errichtet. Am 17. September 1973 wurde der Kindergarten dann eröffnet.

Nach genau 50 Jahren durften wir mit einer großen Feier den An- und Umbau unseres Kindergartens einweihen und beziehen. Gut gerüstet gehen wir in die Zukunft, um unseren Kindern die besten Startmöglichkeiten in der Lernwelt zu geben.

Betriebserlaubnis

Unser Kindergarten ist nach den gesetzlichen Bestimmungen mit 50 Betreuungsplätzen für Regelkinder und 17 für U3-Kinder anerkannt (Art. 9 BayKiBiG).

Finanzierung

Die Finanzierung des Kindergartens erfolgt durch die Erhebung von Elternbeiträgen, durch Zuschüsse des Freistaates Bayern und der Gemeinde Hohenau, der Restbetrag (Defizit) wird durch den Träger bzw. durch den Caritasverband für die Diözese Passau e.V. und der Gemeinde übernommen

(Anteilmäßig 40% / 60%). Der finanzielle Beitrag des DiCV besteht aus den Einnahmen der Kirchensteuer.

Zusätzlich fördert der Bezirk Niederbayern einen Teil der Betreuungskosten, die Sachkostenpauschale und evtl. zusätzliche Förderstunden für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Sinne des §§ 53 SGB XII in Kindertageseinrichtungen nach Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG. Der Träger erstellt zusammen mit der Kindergartenleiterin und dem Elternbeirat für jedes Kindergartenjahr einen Haushaltsplan, der dem Kindergartenausschuss, der Gemeinde sowie dem Caritasverband der Diözese Passau e. V. vorgelegt wird und zwei Wochen öffentlich zur Einsicht ausliegt.

Leitung des Kindergartens

Astrid Draken (Kindergartenleitung / Erzieherin)

Qualifikationen und Weiterbildung

Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin (1991) stetige Fort- und Weiterbildung zu pädagogischen Themen sowie den Leitungsaufgaben



Öffnungszeiten unserer Einrichtung

Montag:	7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Dienstag:	7.30 Uhr bis 14.30 Uhr
Mittwoch:	7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Donnerstag:	7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Freitag:	7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Frühdienst täglich ab 7:00 Uhr möglich!

Unsere Öffnungszeiten werden jährlich den Wünschen der Eltern angepasst. Sollten Sie Betreuung außerhalb unserer Öffnungszeiten brauchen, werden wir eine Lösung finden.

Elternbeiträge

Grundsätzlich orientieren wir uns an den empfohlenen Elternbeiträgen, die jährlich vom Caritasverband für die Diözese Passau e. V. ausgegeben werden. Diese sind gestaffelt je nach Alter der Kinder sowie die Buchungszeiten pro Tag.

Grundsätzlich ist die Buchungszeit für Regelkinder mindestens 4 - 5 Stunden täglich, für U3-Kinder mindestens 2 - 3 Stunden.

Unsere Kernzeit ist von 8:15 - 12:15 Uhr (zusätzlich Bring- und Abholzeit).

Folgende Kosten kommen pro Kind monatlich hinzu:

Spielgeld	6,00 Euro
Getränkergeld	3,00 Euro
Essensgeld	3,00 Euro

Alle Beiträge sind monatlich und 12mal jährlich zu zahlen (September bis August).

Geschwisterermäßigung: (Schulkinder werden nicht berücksichtigt)

→ 10,00 Euro je Kind

Zusätzlich anfallende Kosten:

→ Kopiergeld/Fotogeld	6,00 Euro pro Jahr und Kind
→ Portfolio	7,00 Euro einmalig pro Kind

Der Freistaat Bayern gewährt seit April 2019 jedem Regelkind ab September des Kalenderjahres, in dem das Kind 3 Jahre alt ist, einen monatlichen Zuschuss von 100,00 €, der über den Träger verrechnet wird.

Alle anderen Eltern, deren Kinder noch nicht drei Jahre alt sind, bzw. die erst in den Monaten Januar bis August drei Jahre alt werden, besteht die Möglichkeit zum Erhalt des Bayerischen Krippengeldes. Die Antragsteller sind hier die Eltern, die auch das Krippengeld erhalten (nicht der Träger des Kindergartens). Der Antrag samt Erläuterungen steht auf der Homepage des ZBFS unter www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld zur Verfügung.

Antrag auf Übernahme des Kindergartenbeitrages:

Finanzschwache Eltern haben die Möglichkeit, beim Jugendamt einen Antrag auf Übernahme des Kindergartenbeitrages zu stellen. Bei Fragen hierzu können Sie sich gerne an die Kindergartenleitung wenden.

Räumliche Gegebenheiten

Erdgeschoss:

- Eingang
- Raum für Kinderwagen
- Personalgarderobe
- Kinderschuhraum
- Personalraum
- Küche mit Abstellraum
- Speiseraum
- Kinder- und Personal-WC
- Technikräume

Obergeschoss:

- Garderoben für Regelkinder
- 2 Gruppenräume für Regelkinder
- Bewegungsraum
- Piazza
- Kinder- und Personal-WC
- Therapieraum
- Abstellräume, Hauswirtschaftsraum
- Elternwartebereich
- Krippenbereich mit Gruppenraum, Schlafraum, Garderobe und Hauswirtschaftsraum

Außenbereich:

Großer Garten mit vielen auf unterschiedlichen Ebenen mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten (incl. separatem Bereich für U3-Kinder).

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich in einem kleinen Dorf in ländlicher Gegend. Die Kinder wachsen größtenteils noch in großen Familienverbänden mit Großeltern, Tanten und weiteren Verwandten auf. Viele sind in der örtlichen Vereinsarbeit eingebunden, kennen sich und erleben eine aktive Dorfgemeinschaft. Durch das wachsende Neubaugebiet verändert sich diese Situation langsam.

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

Ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung

Erziehung und Bildung in unserem katholischen Kindergarten findet in Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Fachkräften und dem Träger statt. Im Mittelpunkt steht das Kind als eine von Anfang an kompetente, seine eigene Erziehung und Bildung mitgestaltende Persönlichkeit.

Entwicklungsangemessenheit der Bildungsangebote zählt ebenso zu unserem Prinzip wie bedingungslose Akzeptanz und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes. Unsere Rolle als Erwachsene und Erziehende ist gekennzeichnet durch Impuls gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung sowie dem Bewusstsein der Vorbildfunktion. Alle Beteiligten sind Lernende und Lehrende, gemeinsam werden klare Regeln und Grenzen besprochen, ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart.

Die Kinder werden sicher betreut und sind gut aufgehoben. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt!

Kinderschutz

Es gehört zum Auftrag der Jugendhilfe - und damit auch unserem Kindergarten - gemäß §1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII sieht daher vor, dass das Kindeswohl in der Einrichtung durch die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt gewährleistet wird. (aus Leitfaden zur Sicherung des

Schutzauftrages, Stmas Bayern). Ausführlich wird dies in unserem Institutionellen Schutzkonzept beschrieben.

Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir wissen, dass Kinder sich besonders für aktuelle Themen interessieren, die sie in ihrer Umwelt erleben. Deshalb arbeiten wir mit dem situationsorientierten Ansatz, welcher bedeutet, dass wir unsere Bildungsarbeit auf die Situation der Kinder abstimmen.

Dadurch besteht für uns die Möglichkeit, die Interessen der Kinder in Angebote und Projekte mit einzubinden, es geschieht eine projektbezogene Bildungsarbeit. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern die religiösen Werte der Caritas und versuchen ihnen den katholischen Glauben nahe zu bringen.

Grundsätzlich orientiert sich unsere Pädagogik am „Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) und am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“.

Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Wir sehen das Kind von Geburt an als eigenständige und selbstbestimmte Person. Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern ein Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung, seine Bildung, Persönlichkeit, Wünsche und Bedürfnisse betreffenden Entscheidungen, zu geben. Hier wird besonders darauf geachtet, dass die Kinder ihre persönlichen Entscheidungen alters- und entwicklungsstandentsprechend treffen dürfen. Jedes Kindes ist geprägt von seiner Herkunft, Erziehung und Umwelt. Wir sehen es mit all seinen Talenten und Fähigkeiten, wir geben ihm Zeit und Raum, seinen Erkundungs- und Forscherdrang auszuleben. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, zu schützen und zu begleiten.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Jeder hat verschiedene soziale und persönliche Hintergründe. Mit Wertschätzung und dem Verständnis der Lebenssituationen findet die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal statt. Die verschiedenen Familienkonstellationen bzw. Lebensumstände haben allesamt den gleichen Stellenwert.

Bei schwierigen Situationen wie z. B. Trennung der Eltern, Tod oder Trauer unterstützen wir die Familien durch Gespräche und Informationen über weitere Hilfen, Möglichkeiten und Kooperationspartner.

Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Partizipation im Kindergarten meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag stattfindet. Ein wichtiges Erziehungsziel in unserer pädagogischen Arbeit ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife."

Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Dies geschieht im Alltag und gezielt bei den Kinderkonferenzen. Diese finden bei uns je nach anstehendem Projekt oder Situationen entweder in der Gesamtgruppe oder auch in Teilgruppen statt. Dabei können die Kinder bei den nächsten Themen mitbestimmen, Probleme und Sorgen ansprechen oder Wünsche äußern.

Beispiele zur Mitbestimmung:

Bei Angeboten:

- Welchen Platz wähle ich?
- Zu wem setz ich mich?

Freie Wahl, wer mir helfen darf.

(Toilettengang, Wickeln, Umziehen, ...)

Nein heißt Nein!

Meine Grenzen sind wichtig! Sie werden gesehen und angenommen.

Freispielzeit:

Wählen, was und wo ich spielen möchte.

Mit wem ich spielen möchte.

Beim „Ausgang“

(Spaziergang, Weg zum Wald, Weg zur Turnhalle, ...)

➔ freie Wahl, mit wem ich gehen möchte

(Ausnahme: Gefahrenquellen!)

Projekte

In unserer partnerschaftlichen Erziehung sind wir uns bewusst, dass wir nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende sind. Die Kinder zeigen uns eine Welt, die uns Erwachsenen oft verborgen bleibt. Unsere pädagogische Arbeit fundiert auf der Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen.



Die Einhaltung der Kinderrechte, sowie das Recht auf Partizipation sehen wir als selbstverständlich. Grundsätzlich gilt ein Umfeld, das geprägt ist durch Respekt, Höflichkeit, Unterstützung, Wertschätzung, Offenheit, Grenzachtung und Verantwortung, nicht nur in der pädagogischen Arbeit, sondern im gesamten Umfeld unserer Einrichtung.

Die Kinder lernen durch Beobachtung (Wie gehen wir Erwachsenen miteinander um?) und das Erfahren und Erleben der Selbstwirksamkeit.

Das pädagogische Personal akzeptiert Entscheidungen der Kinder.

Grenzen der Partizipation:

*gegen
Kindergartenregeln
verstoßen*

mich bedienen lassen

*Kleidungswahl
(Matschbekleidung bei Regen,
Kopfbedeckung bei Hitze, ... muss
beachtet und getragen werden!)*

*Missachtung
der Grenzen
anderer*

Stärkung von Basiskompetenzen

Unsere pädagogischen Leitziele basieren auf den Basiskompetenzen des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Im Nachfolgenden sind diese Kompetenzen aufgeführt und mit ein paar Aspekten näher erklärt.

❖ Personale Kompetenz (Hier darf ich so sein, wie ich bin ...)

- Ich bin stolz auf meine eigenen Leistungen, meine Fähigkeiten, meine Kultur und meine Herkunft (Selbstwertgefühl).
- Ich bin wertvoll, ich fühle mich wohl, ich bin stolz auf mich im Kindergarten und zu Hause
- Gelegenheit, selbst zu entscheiden was ich tue und wie, Wahlmöglichkeiten, ich bin verantwortlich für mein Handeln, ich kann mein Handeln an meinen Werten ausrichten (Autonomieerleben und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme)
- Kognitive Kompetenzen
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen (Bewegungsdrang ausleben können, lernen, seinen Körper zu beherrschen, Geschicklichkeit entwickeln, ...)
- Körperliche Anspannung und Entspannung

❖ Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Ich, du und wir)

- offen und wertschätzend verhalten, auf andere zugehen, Beziehungen knüpfen, Andersartigkeit akzeptieren, Miteinander leben und auch loslassen können (Beziehungsgestaltung)
- gegenseitiges Helfen und Unterstützen
- zusammenarbeiten, gemeinsam etwas planen, absprechen (Kooperationsfähigkeit)
- bei Konflikten Kompromisse finden, bei Konflikten anderer vermitteln, Erlernen von Konfliktlösetechniken (Konfliktmanagement)
- Bedeutung verschiedener Werte (sozial, christlich, ...) für das eigene Verhalten
- Unvoreingenommenheit (mit der eigenen Kultur und fremden Kulturen auseinandersetzen, Kenntnisse über die Symbole in den verschiedenen Kulturen aneignen)
- jeder einzelne ist einzigartig und ein Individuum, jeder hat ein Recht darauf, so anerkannt zu werden, wie er ist

- Mitsprache und Mitgestaltung zum Beispiel durch Kinderkonferenzen, Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, eigene Meinung / eigenen Standpunkt einbringen und überdenken, andere Meinungen anerkennen, Kompromisse aushandeln (Fähigkeit und Bereitschaft zur freiheitlich-demokratischen Teilhabe)

❖ **Lernmethodische Kompetenz** (das Lernen des Lernens)

- Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen (zum Beispiel durch Projekte, Workshops oder Arbeitsgemeinschaften)
- neugierig und motiviert an neue Herausforderungen herangehen
- kompetenter und kritischer Umgang mit Medien
- experimentieren, erforschen, entdecken, beobachten, ...
- erworbenes Wissen anwenden und übertragen
- verschiedene Lernwege kennenlernen und ausprobieren
- üben, wie man an eine vorgegebene Lernaufgabe herangeht
- Verantwortung für die eigenen Lernaufgaben übernehmen - Arbeitshaltung

❖ **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, Entwicklung von Widerstandsfähigkeit** (Ich fühl mich stark ...)

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz): sich auch bei negativen bzw. herausfordernden Situationen gut regulieren und motivieren können und Wege/Lösungen/Strategien für eine positive Wendung finden
- sich wohl fühlen in einer sich verändernden Zukunft, zufrieden, selbstbewusst und motiviert sein, lösungsorientiert vorgehen
- Wahrnehmen von Situationen, die einen belasten oder überfordern
- Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit solchen Situationen

❖ **Musische Kräfte** (Ich höre, erlebe und mache Musik)

- Singen macht Spaß
- Erleben und spielen von Klanggeschichten
- Erfahren und Erleben, dass Musik entspannend wirken kann
- Erfahren und Erleben, dass Musik bewegungsfördernd sein kann (Tanzen, Bewegungslieder)
- Musik kann eine verbindende Wirkung haben im sozialen Kontext

- Ausprobieren der verschiedensten Instrumente und Musikrichtungen

❖ **Kreativität (Ich habe viele Ideen und kann diese umsetzen)**

- Erkennen der verschiedensten kreativen Bereiche
- Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien in Größe, Härte, Gewicht und Beschaffenheit
- Planen, Vorbereiten und Durchführen der eigenen Ideen

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

In unserer Einrichtung werden auch Kinder aufgenommen, die einen erhöhten Betreuungsfaktor von 4,5 (das sind Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind) oder eine andere Herkunft haben.

Wir verwenden den Begriff "Inklusion" statt "Integration", da "Integration" bedeutet, jemand ist zuvor ausgegrenzt worden und muss bzw. soll wieder "dazugehören", er wird aufgefordert, sich an unsere Lebenssituation anzupassen. "Inklusion" jedoch heißt, "ich habe die gleichen Rechte, am gesellschaftlichen Leben bzw. an allen Bildungsmöglichkeiten teilzunehmen", im Konkreten werden die Umweltbedingungen an den Menschen angepasst. Durch das Gleichstellungsgesetz bzw. das Teilhabegesetz ist dies definiert.

Die Räumlichkeiten in unserer Einrichtung sind für Menschen mit Beeinträchtigung barrierefrei gestaltet (Aufzug, Waschräume ...).

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf der Grundlage, dass alle Kinder die gleichen Rechte, Chancen und Voraussetzungen für ein gutes Miteinander brauchen. Wir wollen durch die Zusammenarbeit mit allen Therapeuten, Fachkräften und den Eltern in ständiger Reflexion den Kindern einen optimalen Erfahrungs- und Entfaltungsraum für ihre persönliche Entwicklung und Förderung geben.

Zusätzlich werden wir sowie die Eltern hier vom Fachdienst (Heilpädagogin) unterstützt (falls dies von den Eltern gewünscht wird).

(siehe auch: " unser Bild vom Kind")

Als wir klein waren, hat niemand nach unserer Herkunft, unserer Religion, unserer sozialen Schicht oder nach unserem Vermögen gefragt.

Die einzige Frage war, ob du mitspielen willst oder nicht!



(Autor unbekannt)

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unseren pädagogischen Ansätzen ist stets das Kind im Mittelpunkt. Jeder Mitarbeiter ist sich dessen bewusst und handelt zum Wohl und zum Schutz des Kindes. Um dies sicher zu stellen, wurde ein Schutzkonzept entwickelt, in dem unter anderem ein Verhaltenskodex zu finden ist. Unsere Rolle sehen wir als Beobachter und Begleiter. Wir erkennen den Entwicklungsstand der Kinder, entwickeln Methoden zur individuellen Förderung und wenden diese gezielt an. Wir wissen, dass Kinder sich besonders für aktuelle Themen interessieren, die sie in ihrer Umwelt erleben. Deshalb arbeiten wir mit dem situationsorientierten Ansatz, welcher bedeutet, dass wir unsere Bildungsarbeit auf die Situation der Kinder abstimmen.

Dadurch besteht für uns die Möglichkeit, die Interessen der Kinder in Angebote und Projekte mit einzubinden, es geschieht eine projektbezogene Bildungsarbeit. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern die religiösen Werte der Caritas und versuchen ihnen den katholischen Glauben nahe zu bringen. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir als Vorbilder für die Kinder gelten. Deswegen gilt in unserer gesamten Einrichtung ein von Respekt und Höflichkeit geprägtes Miteinander auf Augenhöhe.

Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung eines Kindes in den Kindergarten wird in Zusammenarbeit mit den Eltern individuell für das Kind gestaltet. Dabei ist es uns wichtig, die Situation (z.B. Alter, Sprache, ...) und die Bedürfnisse des Kindes zu beachten.

Beim Anmeldegespräch wird die Eingewöhnung mit den Eltern besprochen und vorbereitet. Auch die Eltern müssen sich bewusst machen, dass ihr Kind nun in den Kindergarten bzw. in die Krippe geht und sich mit einem guten Gefühl vom Kind lösen können. Uns ist bewusst, dass vielen Eltern der Abschied vom Kind nicht leicht fällt - es ist ein erster Schritt außerhalb des Elternhauses. Wir nehmen die Sorgen ernst und begleiten auch die Eltern wertschätzend.

Während diesem ersten Kontakt zu unserer Einrichtung hat das Kind die Möglichkeit gemeinsam mit einer pädagogischen Kraft den Gruppenraum alleine zu erkunden (außerhalb der Öffnungszeiten).

Kinder brauchen anfangs etwas Gewohntes von zu Hause (ein Foto, ein Kuscheltier, oder ähnliches), um sich in der neuen Umgebung sicherer zu fühlen. Der Eintritt in den Kindergarten ist der erste Schritt heraus aus der familiären Situation in ein erweitertes Umfeld und damit verbunden in eine wachsende Selbständigkeit.

Speziell bei Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns am sogenannten „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

→ Grundphase

- Dauer: 3 Tage
- das Kind kommt mit der Bezugsperson (Mama, Papa) in den Kindergarten
- beide bleiben gemeinsam (ca. 1 Stunde)

→ 1. Trennungsversuch am 4. Tag

→ Stabilisierungsphase (Trennungszeit kann je nach Situation ausgedehnt werden)

→ Schlussphase (**Abschiedsritual** ist von hoher Bedeutung, dies ist je nach Familie individuell. Grundsätzlich müssen sich die Eltern vom Kind aktiv verabschieden.)

Die Zeitangaben und die Tage werden **individuell auf das Kind** abgestimmt.

Ein guter Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten wirkt sich positiv auf die weitere Entwicklung des Kindes aus.

Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

In unserer Einrichtung betreuen wir aktuell drei altershomogene Gruppen (eine Krippen- und zwei Regelgruppen), welche sich aber regelmäßig besuchen dürfen und einen Teil des Alltags sogar miteinander verbringen (z.B. Spielbereiche, Garten, Brotzeitstüberl). Am Ende des Kindergartenjahres werden die Kinder aus der Gruppe mit einem Fest verabschiedet. Hier erfahren sie, in welche Gruppe sie wechseln. Da wir ein kleines Haus sind, ist der Übergang leichter, da sie bereits die Räumlichkeiten, sowie das pädagogische Personal kennen.

Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Ergänzend zu allen anderen Aktivitäten fördern wir unsere Schulanfänger und je nach Entwicklungsstand auch die sogenannten Kann-Kinder im Jahr vor der Einschulung regelmäßig in unserem Schulanfänger-Projekt. Auch Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, nehmen daran teil. Den Namen für dieses Projekt dürfen die Kinder bestimmen. Es beinhaltet unter anderem das vertiefte Kennenlernen und Anwenden von Formen, Zahlen, Mengen und Buchstaben, die Stärkung der Gemeinschaft, die Förderung der Selbständigkeit und alle weiteren Bereiche und Kompetenzen, die für einen erfolgreichen Schulbesuch notwendig sind. Im Mittelpunkt steht dabei das einzelne Kind, auch um die Eltern bei der Auswahl der richtigen Schule zu unterstützen.

Grundsätzlich sehen wir jedoch unsere gesamte pädagogischen Arbeit schlussendlich als Vorbereitung für einen erfolgreichen Schulbesuch.

Im Kooperationsprojekt Kindergarten - Grundschule finden über das ganze Jahr verteilt gegenseitige Besuche und Aktionen statt. Diese werden von den Kooperationskräften beider Parteien geplant und durchgeführt. Die Kinder lernen

das Schulhaus und die Abläufe, sowie manche Lehrkräfte kennen. Mit dabei ist immer die vertraute Erzieherin aus der Gruppe (Kooperationskraft).

Der Abschied der Kindergartenzeit wird mit einer großen Schulanfängerparty mit anschließender Übernachtung gefeiert. Das Thema und die Aktionen wählen die Kinder. Der Abschluss bildet das gemeinsame Frühstück am Morgen danach, bei dem auch die Eltern und Geschwister eingeladen sind. Hier werden feierlich die Portfoliomappe, die Zeichenmappe und ein kleines Geschenk überreicht.

Mikrotransitionen - die kleinen Übergänge im Alltag

Die Kinder werden von den Eltern über die Garderobe in den Gruppenraum gebracht. Hier werden sie vom pädagogischen Personal begrüßt und ggf. in die Gruppe begleitet. Je nach Alter wird das Kind individuell im Spielbereich unterstützt.

Der Übergang von der Freispielzeit in den Morgenkreis wird je nach Gruppe und Entwicklungsstand mit einem gleichbleibenden Ritual von den Kindern abwechselnd eingeleitet (z.B. Klingeldienst, Lied, usw.). Die Kinder dürfen ihre Aktivität beenden und kommen dann selbstständig in den Morgenkreis. Dasselbe gilt bei allen anderen Übergängen, wie z.B. Gang in den Garten, Turnhalle, Waldtag etc.

Bevor ein Kind die Aktivität bzw. den Spielbereich wechselt, muss dieser selbstständig aufgeräumt werden. Es gibt verschiedene Regeln, die alle einhalten müssen. Grundsätzlich ist der Tag von gleichbleibenden und sich wiederholenden Ritualen bestimmt. Dies gibt den Kindern Sicherheit, sie wissen den nächsten Schritt und werden selbstständiger.

Wir nehmen hier Rücksicht auf die Geschwindigkeit und Selbstständigkeit des Kindes und unterstützen es nach Wunsch.

Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Jede Gruppenleitung gestaltet die Spielbereiche und die Aufteilung im Gruppenraum gemeinsam mit den Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern. Diese wechseln regelmäßig oder auch themenbezogen. Ihr unterliegt auch die Organisation der Gruppe. Sie erstellt die Beobachtungsbögen, wertet diese aus und setzt pädagogisch gezielte Angebote um. Grundsätzlich arbeiten wir im Team und unterstützen uns gegenseitig.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räume in unserer Einrichtung unterstützen uns in unserer pädagogischen Arbeit. Es ist wichtig, dass der Raum als „Miterzieher“ Sicherheit, Wärme und Geborgenheit gibt.

Das Kind soll sich wohlfühlen. Hierbei ist die richtige Gestaltung entscheidend: Unsere Räume sind hell, lichtdurchflutet und klar strukturiert. Durch die liebevolle Einrichtung und mit pädagogisch ausgewähltem Spielzeug und Materialien regt er zum Ausprobieren, Erkunden und Erforschen mit allen Sinnen an. Ruhebereiche bieten Platz zum Träumen, Ausruhen oder auch zum Schlafen. Ein separater Schlafrum im Krippenbereich bietet den Kindern die gewünschte Ruhe und Rückzugsort.

Für körperliche Aktivitäten steht ein großer Bewegungsraum mit verschiedenen motorischen Möglichkeiten (z.B. Kletterwand, Sprossenwand, Kugelbad, Slackline etc.), sowie ein großer Garten den Kindern zur Verfügung.

Zur gemeinsamen Brotzeit bzw. Mittagessen lädt unser gemütliches Brotzeitstüberl ein.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

So sieht ein Tag im Kindergarten aus ...

- ❖ Ankommen je nach Buchungszeit - die Eltern bringen die Kinder in die Gruppe

- ❖ Freispielzeit in der eigenen Gruppe
- ❖ Morgenkreis (Begrüßung, Gebet, Tagesablauf)
- ❖ Hände waschen und gemeinsame Brotzeit (ist bei den U3 Kindern individuell)
- ❖ Freispiel (alle Räume sind geöffnet, verschiedene Bildungsangebote finden statt) - die Kinder dürfen selber wählen
- ❖ (Teil)Gruppenangebote im Wechsel: Projekte, Bewegung, Geschichten und Märchen, Sinnesförderung und Experimente, Lieder, religionspädagogische Angebote, kreative Angebote
- ❖ Mittags: Garten (je nach Witterung)
- ❖ Abholzeit nach Buchung

Je nach Situation und den Bedürfnissen der Kinder gestaltet sich der Tagesablauf flexibel. Feste Bestandteile bleiben zur Orientierung immer gleich (Morgenkreis und gemeinsame Brotzeit) und geben somit Sicherheit (→ Rituale).

Bestimmte Aktionstage, wie z.B. Kochen mit Kindern, Waldtag, Schulanfängerprojekt, Turntag ist immer der gleiche Wochentag.

Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation – Selbst- und Mitbestimmungsrecht der Kinder liegt uns sehr am Herzen (siehe 2.2).

Beschwerden sind als Geschenk und als wichtiger Bestandteil unserer Beziehungsarbeit mit den Kindern in unserer Einrichtung zu sehen. Wenn ein Kind seinen ganzen Mut zusammennimmt und sich an uns wendet, ist dies ein großer Vertrauensbeweis. Dies wird immer ernst genommen und dementsprechend gehandelt.

Kinder filtern schnell aus ihren Erfahrungen aus dem Alltag, ob es in der Einrichtung erwünscht ist, Beschwerden zu äußern: *„Darf ich sagen, wenn ich etwas nicht möchte oder mich ungerecht behandelt fühle? Wird mir gesagt, dass ich nicht petzen soll? Bekomme ich Aufmerksamkeit bei meinen Beschwerden oder werde ich weggeschickt, um es erst selbst mal zu versuchen? Werden die Erwachsenen ärgerlich und zeigen dies in Mimik und Gestik, wenn ich etwas nicht*

will oder meine Beschwerde vorbringe? Habe ich das Gefühl, dass ich mit meiner Beschwerde willkommen oder eher lästig bin?"

Beschwerden als solche sind nicht immer sofort erkennbar. Hier ist von uns besondere Sensibilität und Empathie notwendig, damit die Beschwerde erkannt wird. Dies können wir beispielsweise anhand des veränderten Verhaltens eines Kindes erkennen.

Anfangs kann es so sein, dass das Kind auf den Aufforderungs- und Einladungsscharakter von uns angewiesen ist und Unterstützung braucht. So lange, bis sich das Beschwerdeverfahren im Alltag Ihres Kindes etabliert hat.

Ko – Konstruktion – Von- und miteinander Lernen im Dialog

In unserer partnerschaftlichen Erziehung sind wir uns bewusst, dass wir nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende sind. Die Kinder zeigen uns eine Welt, die uns Erwachsenen oft verborgen bleibt. Unsere pädagogische Arbeit fundiert auf der Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen.

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“ - Autor unbekannt

Erziehung und Bildung in unserem katholischen Kindergarten findet in Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern, Fachkräften und dem Träger statt. Sie orientiert sich gemäß dem „Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“. Im Mittelpunkt steht das Kind als eine von Anfang an kompetente, seine eigene Erziehung und Bildung mitgestaltende Persönlichkeit.

Entwicklungsangemessenheit der Bildungsangebote zählt ebenso zu unserem Prinzip wie bedingungslose Akzeptanz und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes. Unsere Rolle als Erwachsene und Erziehende ist gekennzeichnet durch Impuls gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung sowie dem Bewusstsein der Vorbildfunktion. Alle Beteiligten sind Lernende und Lehrende, gemeinsam werden klare Regeln und Grenzen besprochen, ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe

Wickelkinder:

Jedes Wickelkind hat bei uns ein Wickelfach. Die Eltern bringen die Windeln, Feuchttücher, evtl. Wundschutzcreme und Wechselkleidung mit. Das Wickelkind entscheidet von wem es gewickelt wird und darf sich eine Windel aussuchen. Je nach Alter wird die Selbstständigkeit beim Aus- und Anziehen des Kindes gefördert. Die Wickelsituation wird sprachlich begleitet und erfolgt ohne Zeitdruck.

Schlafen im Kindergarten:

Manche Kinder schlafen während der Betreuungszeit. Wenn sich ein Kind in der Tiefschlafphase befindet, sollte es nach Möglichkeit den Schlaf beenden dürfen. Jedes Kind hat ein individuelles Einschlafritual, das nach Absprache mit den Eltern nach Möglichkeit in der Krippe fortgeführt wird. Kein Kind MUSS schlafen.

Brotzeit:

Wir machen im Krippenraum Brotzeit. Hier bieten wir den Kindern verschiedene Getränke an und achten auf eine ausgewogene gesunde Ernährung. Die Brotzeit (und die Getränke während der Spielzeit) nehmen die Kinder von zu Hause mit. Wir achten sehr auf Tischkultur, d.h. die Kinder essen vom Teller (nicht aus der Box) und trinken aus dem Glas (oder Trinklernflasche). Die Essenssituation findet in angenehmer und ruhiger Atmosphäre statt. Die Tischdekoration wird den Jahreszeiten angepasst.

Personelle Besetzung:

Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung wurde bzw. wird zu Krippenpädagogen ausgebildet.

Die Betreuungskraft dieser Gruppe bleibt beständig und wechselt nicht, sofern dies gewährleistet werden kann.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung des Kindes werden regelmäßig anhand nachfolgend aufgezeigter Methoden dokumentiert.

❖ Chronik:

Seit Eröffnung des Kindergartens werden alle Aktionen und Ereignisse in unserer Chronik festgehalten.

❖ Beobachtungsbögen:

Zur Dokumentation von Beobachtungen der Entwicklung des Kindes dienen uns verschiedene Beobachtungsbögen z.B.

- * Cornelsen Verlag (Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin),
- * die nach der Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 nach Art. 19 Nr. 5 (BayKiBiG) förderrelevanten, vom Staatsinstitut für Frühpädagogik geförderten Beobachtungsbögen perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), seldak (Sprachentwicklung und Literacy) und liseb 1 und 2 (Literacy- und Sprachentwicklung bei Kleinkindern) sowie Basic U3 und Ü3

❖ Portfolio:

Für jedes Kind wird bei uns ein Portfolio geführt. Am letzten Kindertag bekommen die Schulanfänger das Portfolio geschenkt. Es soll an die schöne Kindergartenzeit erinnern und die Entwicklungsschritte während der Kindergartenzeit zeigen.

❖ Fotos:

Immer wieder halten wir Aktionen und Projekte auf Fotos fest. Diese finden Sie in der Chronik und in Aushängen wieder.

❖ Collagen:

Fotos von aktuellen Projekten kleben wir auf Plakate und hängen sie sichtbar für Eltern und Kinder aus.

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Spiel als elementare Form des Lernens

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Spiel und ihre Spielpartner sowie die Spielbereiche selbst zu wählen und an Kleingruppenangeboten teilzunehmen (Partizipation).

**Das Spiel ist eine der wichtigsten Komponenten im
Leben des Kindergartenkindes.**

**Es stellt die Grundlage zur körperlichen, sozialen,
emotionalen und geistigen Entwicklung dar.**

**Das Spiel scheint zwar für uns Erwachsene nicht
unmittelbar produktiv zu sein, dennoch:**

**Jede wissenschaftliche Tätigkeit setzt
Konzentration, Phantasie und Sozialkompetenzen
voraus.**

**Dies sind Eigenschaften, über die ein spielendes
Kind verfügt.**

**Und darin besteht das Glück eines spielenden
Kindes.**



The diagram features a central green circle with the text 'LEBENSRAUM KINDERGARTEN'. Surrounding this central circle are 15 yellow ovals, each containing a specific educational area. The ovals are arranged in a circular pattern around the center. The educational areas are: Bewegungs-erziehung, Werteorientierung, mathematische Bildung, Gesundheits-erziehung, musikalische Bildung, religiöse Erziehung, Inklusion, sprachliche Bildung, Medienbildung, Kreativität und Phantasie, soziale und persönliche Kompetenzen, Partizipation und Resilienz, Verkehrserziehung, Kompetenzerleben, and naturwissenschaftliche Bildung.

LEBENSRAUM KINDERGARTEN

Im Spiel die Welt
begreifen

Riskante Spiele - Risikokompetenz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Durch unser Vertrauen an die Kinder leisten wir unseren Beitrag zur Entwicklung der Risikokompetenz. Jedes Kind darf klettern, sich ausprobieren, schaukeln, mit Fahrzeugen fahren und bewegungs- sowie gleichgewichtsfördernde Materialien nutzen. Wir unterstützen die Kinder in ihren Vorhaben, überreden sie jedoch nicht. Das Kind soll auf sein Bauchgefühl vertrauen können.

Dies fördert die kindliche Gesundheit und bestärkt die Kinder in der Bewältigung von angestautes Situationen.

Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Regelmäßig finden verschiedene Projekte gemeinsam mit Kooperationspartnern statt.

Einige Beispiele aus unserer pädagogischen Arbeit:

- Museumstage (Hinterglaseum in Schönbrunn am Lusen, Museen der umliegenden Gemeinden bzw. des Nationalparks Bayerischer Wald)
- Aktionen gemeinsam mit dem Altclub (Altes Können, Junges Lernen)
- Oma - Opa Tag
- Besuche auf dem Bauernhof
- Besuch auf dem Waldspielplatz in Spiegelau
- Aktionstage mit der Feuerwehr
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Aktionstage in der Volksmusikakademie Freyung
- Besuch des Zahnarztes
- Vorlesetage
- Kinderkulturtage
- Kooperation mit der Grundschule Hohenau und andern Schulen
- Verschiedene Feste im Jahreskreis
- Örtliche Vereine
- u.v.m.

(Vernetzte) Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Wir sind ein katholischer Kindergarten und versuchen den Kindern den religiösen Jahreskreis näher zu bringen. Hierzu gehört auch das tägliche Gebet, sowie das kindgerechte Erzählen von biblischen Geschichten. Als Vorbilder vermitteln wir den Kindern Werte, wie Achtsamkeit, Respekt, Wertschätzung, Ehrlichkeit, Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Fürsorge, nicht nur gegenüber anderen Menschen, sondern auch der Natur und den Tieren. Menschen mit anderer Konfession oder Herkunft begegnen wir mit Offenheit, Toleranz und Verständnis. Wir bestehen aber darauf, dass der Umgang mit uns und den Kindern ebenfalls geprägt ist von unseren Werten. Regelmäßige Besuche in der Kirche, beten, sowie die Feiern des Kirchenjahres gehören zu unserem Alltag.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Ich, du und wir)

- offen und wertschätzend verhalten, auf andere zugehen, Beziehungen knüpfen, Andersartigkeit akzeptieren, Miteinander leben und auch loslassen können (Beziehungsgestaltung)
- gegenseitiges Helfen und Unterstützen
- zusammenarbeiten, gemeinsam etwas planen, absprechen (Kooperationsfähigkeit)
- bei Konflikten Kompromisse finden, bei Konflikten anderer vermitteln, Erlernen von Konfliktlösetechniken (Konfliktmanagement)
- Bedeutung verschiedener Werte (christlich, ...) für das eigene Verhalten
- Unvoreingenommenheit (mit der eigenen Kultur und fremden Kulturen auseinandersetzen, Kenntnisse über die Symbole in den verschiedenen Kulturen aneignen)
- jeder einzelne ist einzigartig und ein Individuum, jeder hat ein Recht darauf, so anerkannt zu werden, wie er ist
- Mitsprache und Mitgestaltung zum Beispiel durch Kinderkonferenzen, Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, eigene Meinung / eigenen Standpunkt

einbringen und überdenken, andere Meinungen anerkennen, Kompromisse aushandeln (Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Ich fühl mich stark...)

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- sich wohl fühlen in einer sich verändernden Zukunft, zufrieden, selbstbewusst und motiviert sein, lösungsorientiert vorgehen
- Wahrnehmen von Situationen, die einen belasten oder überfordern
- Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit solchen Situationen

Sprache und Literacy

- Morgendliche Begrüßung und Abschiedsritual (individuelle Zuwendung)
- Wiederholung gleichbleibender Formulierungen
- Morgenkreisritual - mit dem gleichen Lied/Vers beginnen
- Wortbedeutungen erklären
- Richtige Benennung der Körperteile
- Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen
- Geschichten erzählen und nacherzählen
- Geschichten erfinden
- Fingerspiele
- Reime / Tischsprüche
- Erklärung des Lebensbereiches/Alltages
- Lieder
- Gedichte

Der sprachliche Bereich wird immer mit Mimik und Gestik unterstützt. Somit können auch die Kinder mitmachen, bei denen die (deutsche) Sprache beginnt. In unregelmäßigen Abständen besuchen wir die Bücherei vor Ort. Jährlich nehmen wir am Vorlesetag teil - unterschiedliche Personen unterstützen uns dabei.

Vorkurs Deutsch 240 in Bayern (Sprach- und Literacy-Kompetenz)

Das Staatministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration hat ein Förderprogramm entwickelt, das Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung frühzeitig unterstützt und fördert.

Für jedes Kind wird von uns eine Sprachstandserhebung durchgeführt.

Der Einsatz der Beobachtungsbögen sismik und seldak ist nach §5 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben.

Mit Hilfe dieser Beobachtungsbögen (seldak - bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern und sismik - bei Migrantenkindern, bzw- seldak-Kurzversion, perik) können wir feststellen, ob ein Kind den Vorkurs Deutsch 240 besuchen sollte. Dieses Förderprogramm wird in Kooperation mit zusätzlichen Fachkraftstunden im Kindergarten durchgeführt.

Die Sprachstandserhebung findet für alle Kinder ca. 2 Jahre vor dem Schuleintritt statt.

Bei einem Elterngespräch werden Sie über das Ergebnis der seldak-Kurzversion informiert und gegebenenfalls über die Fördermaßnahme informiert.

Seit Januar 2025 ist die Sprachstandserhebung verpflichtend eingeführt worden. Kinder, die keine Sprachschwierigkeiten haben, bekommen von uns eine Bescheinigung zur Vorlage an der jeweiligen Sprengelschule. Alle anderen Kinder werden von der Schule zu einem Sprachtest eingeladen. Falls eine bestimmte Punktzahl nicht erreicht wurde, muss das Kind verpflichtend den Vorkurs Deutsch besuchen. Im ersten Halbjahr (ab Februar) findet dieser im Kindergarten statt, im letzten Kindergartenjahr in der Schule bzw. in Zusammenarbeit mit der Schule oder anderen geeigneten Personen. Eltern, die der Vorlage bzw. Testpflicht nicht nachkommen, droht ein Bußgeld.

Im Vorkurs Deutsch werden alle Sprachangebote dokumentiert. Diese orientieren sich an den jeweiligen Sprachstand und Interessen des Kindes und können variieren.

Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien bestimmen immer mehr unseren Alltag. Durch den wachsenden Fortschritt sind bereits die Kleinsten mit digitalen Medien konfrontiert. Umso wichtiger ist es, den richtigen Umgang damit zu lernen.

Bei uns in der Einrichtung kommen die Kinder begrenzt in Berührung mit digitalen Medien. Wir haben eine Musikbox, welche für Lieder oder Hörspiele genutzt wird. Die Steuerung übernimmt ausschließlich das pädagogische Personal. Ebenso nutzen wir für Recherchen, Ideensammlungen und Lernangebote ein Tablet.

Jede Gruppe hat einen eigenen Fotoapparat. Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie fotografiert werden wollen und mit wem.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere Räume bieten den Kindern viel Platz und Zeit zum Forschen. Mit verschiedenen Materialien können die Kinder experimentieren und gestalten. Viele Phänomene (in der Natur) können die Kinder durch eigene Versuche besser verstehen und nachvollziehen.

Es gibt nicht nur gezielte Angebote, damit die Kinder den Mengenbegriff bzw. die Zahlen lernen. Mathematik begegnet uns im täglichen Leben: Kinder zählen, Kalender und Perlen, Tisch decken, beim Teilen, bei (Tisch-)Spielen, beim Würfeln, bei Gruppenregeln, Bauecke usw.. Geometrie erfahren die Kinder vor allem beim Bauen mit verschiedensten Materialien. Anfangs nur auf einer Ebene, werden bald die Bauwerke in die Höhe gebaut. Die Kinder lernen, die Dinge von allen Seiten zu beobachten und können diese begreifen - im wahrsten Sinne des Wortes.

Technisches Verständnis erfragen die Kinder in verschiedenen Altersstufen anders. Bei den kleinsten beginnt dies z. B. mit dem Auf- und zuklappen eines Buches oder der Handhabung einer Schere sowie einfachen Experimenten. Je älter sie werden, desto mehr interessieren sich die Kinder für komplexere Technik.

Für unserer Aktionen werden wir u.a. unterstützt vom Nationalpark-Mitarbeitern, dem AELF sowie der Stiftung Kinder forschen.

In der Projektarbeit findet die Zusammenarbeit mit der örtlichen Biogasanlage, dem Haus am Strom und weiteren Einrichtungen bezüglich der Themen statt.

Umwelt – Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

In regelmäßigen Abständen findet ein Wald-Tag statt. Hier dürfen die Kinder ihre Umwelt/ Natur erkunden und entdecken. Kleine Projekte entstehen und es findet sich auch immer ein Lager zum Ausruhen. Die Kinder lernen achtsam mit der Natur umzugehen und die Lebensräume der Tiere und Pflanzen kennen zu lernen.

In verschiedenen Projekten (unterstützt von Kooperationspartnern) bringen wir den Kindern nachhaltige Energie nahe.

Der achtsame Umgang mit den Dingen und Spielsachen ist uns sehr wichtig. Wir vermeiden Müll, halten auch die Eltern dazu an, recyceln und sensibilisieren die Kinder für dieses Thema.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Im musischen Bereich wird das Kind auf unterschiedliche Weise angesprochen. Musik ruft zu einen Stimmungen und Empfindungen hervor und zum andern entspannt und beruhigt sie. Gerade durch verschiedene musikalische Tätigkeiten werden das Gehör, die Stimme, die Atmungsorgane, der Bewegungsapparat und vieles mehr gefordert und gefördert. Geräusche, Klänge und Musik prägen die Entwicklung von Beginn an.

Wir unterteilen in drei Unterbereiche:

- Bewegen nach Musik und Tanzen
- Lieder singen
- Musik hören
- Musik selber machen

Wir achten auf Ästhetik, d.h. die Räume und Spielbereiche sind aufgeräumt und strukturiert. Dekorationen sind geschmackvoll, kindgerecht und nicht überladen.

Den kreativen Bereich werden Sie innerhalb des Tagesablaufes, sowohl im Freispiel, als auch in unseren gezielten Angeboten wiederfinden. Vor allem in diesem Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit zum Gestalten und Experimentieren. Sie entdecken unterschiedliche Materialien und sammeln dadurch Erfahrungen.

Gerade beim Umgang mit Materialien wie Knete, Salzteig, Kleister, Farbe, Wasser, Sand, Papier, Schaum usw. werden die Sinne auf vielfältige Weise angeregt. Die

Gestaltung, gerade im kreativen Bereich, sollte ganz der Phantasie des Kindes überlassen werden.

Wir besuchen außerdem verschiedene Museen und Kulturveranstaltungen und weisen die Eltern auf weitere Angebote hin.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Zur Gesundheitserziehung gehört die Achtsamkeit und der Umgang mit dem Körper. Diese beinhaltet auch das Hygienekonzept und Infektionsschutzgesetz und das Vermeiden von Verletzungen. Die Kinder lernen die Hygieneregeln kennen und erkennen Gefahren.

Es werden spezielle Angebote im Bereich Turnen, Bewegung und Rhythmik angeboten. Neben unserem Bewegungsraum dürfen wir die Turnhalle der ehemaligen Grundschule in Schönbrunn am Lusen nutzen. Des Weiteren bietet unser Garten viele Gelegenheiten zum Laufen, Toben, Klettern und Bewegen.

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Unsere Einrichtung nimmt an dem Projekt "Schulobst" der Bayerischen Staatsregierung teil. Jede Schulwoche wird uns von einem Biomarkt frisches Obst und Gemüse gebracht. Die Kinder schälen und schneiden dies für die gemeinsame Brotzeit. In regelmäßigen Abständen bereiten wir mit den Kindern einfache Gerichte zu oder backen.

Zusätzlich besucht uns jeden Frühling die Aktion Gemüsebeet. Die Kinder dürfen beim Pflanzen helfen und übernehmen die Pflege.

Zur Entspannung laden unsere Ruhebereiche in den Gruppenräumen ein. Hinzu kommen gezielte Angebote, wie z.B. Massage, Entspannungsgeschichten usw.

Mit dem Thema Sexualität haben wir uns intensiv im Sexualpädagogischen Konzept auseinandergesetzt. Dies finden Sie im Anhang.

Lebenspraxis

Lebenspraktische Fähigkeiten üben die Kinder bei uns im Alltag. Sie dürfen verschiedene Dienste übernehmen, wie z.B. Tisch abwischen, Tisch decken, Kalenderdienst, usw. Sie helfen uns beim Dekorieren und Gestalten der Räume, ziehen sich selbstständig an und aus und denken selbstständig an ihr Eigentum. So lernen sie, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Im weiteren Lebensumfeld lernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr (unterstützt durch die Polizei), bei Brand und Gefahr

(unterstützt durch die örtliche Feuerwehr), aber auch bei der richtigen Körperpflege (unterstützt durch den zuständigen Zahnarzt).

*Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss!
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll
und dann kann ich auch, wenn ich muss!
Denn: Die, die können sollen,
müssen auch wollen dürfen!*

(unbekannter Verfasser)



Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner in unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen den Kindergarten „St. Gunther“ als eine familienfreundliche Einrichtung, die versucht, den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern und Kinder durch ein wertschätzendes Miteinander gerecht zu werden.

In den ersten Jahren eines Kindes wird durch die elterliche Erziehung eine Basis geschaffen, worauf die Erziehung im Kindergarten aufbaut. Somit wird der Kindergarten zu einer familienergänzenden Einrichtung. Um jedoch eine effektive und ganzheitliche Erziehung im Kindergarten zu ermöglichen, ist die Zusammenarbeit von Elternhaus und päd. Personal von grundlegender Bedeutung. Erst der Kontakt zu den Kindergarteneltern hilft uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen.

Eltern als Mitgestalter

Bei Veranstaltungen im Kindergarten bieten sich viele Möglichkeiten zum Gespräch und zum Kennenlernen. Bei uns im Kindergarten „St. Gunther“ sehen wir unsere Aufgaben darin, verschiedene Formen der Elternarbeit anzubieten und durchzuführen.

Ohne die aktive Mithilfe der Eltern könnten viele Aktionen rund um den Kindergarten nicht stattfinden (Gartengestaltung, Feste, ...).

Der Elternbeirat und das Kindergartenpersonal organisieren mehrmals im Jahr verschiedene Feste, hierfür benötigen wir die Mithilfe aller Eltern.

Auch nutzen wir Begabungen, Interessen und Hobbies "unserer" Eltern für Projekte im Kindergarten.

Grundsätzlich haben Sie ein Anhörungs- und Mitbestimmungsrecht bei den Öffnungszeiten, die je nach Möglichkeit umgesetzt werden können.

Die Bildung eines Elternbeirates ist verpflichtend. Die Größe der Einrichtung entscheidet über die Anzahl der Mitglieder im Elternbeirat. Für uns bedeutet das, dass mindestens 6 Elternteile dem Elternbeirat angehören müssen.

Dieser wird jährlich bis spätestens Ende Oktober gebildet und ist für ein Jahr im Amt.

Aufgabenbeschreibung des Elternbeirates aus der Sicht der Verantwortlichen im Kindergarten, unter Beachtung der Vorgaben aus dem BayKiBiG

Aufgaben des Elternbeirates gemäß BayKiBiG Artikel 14

Wir verstehen den Elternbeirat als Gremium, welches die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit den Erzieherinnen und dem Träger der Einrichtung zum Wohle der Kinder fördert und unterstützt.

Wir beraten mit Ihnen über:

- ❖ die Jahresplanung des Kindergartens
- ❖ die Öffnungs- und Schließzeiten
- ❖ die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen
- ❖ unsere Konzeption
- ❖ den Umfang der Personalausstattung

- ❖ die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge (unter Berücksichtigung der förderrechtlichen Erfordernisse)
- ❖ Wir werden uns bemühen, Sie in all diesen Angelegenheiten zu informieren und zu hören, wobei dem Elternbeirat kein Mitbestimmungsrecht zusteht. Die Entscheidung liegt beim Träger und der Leitung des Kindergartens.

Ihre Rechte und Pflichten als Elternbeirat:

- ❖ Der Elternbeirat hat ein Informations- und Anhörungsrecht in o. g. Angelegenheiten.
- ❖ Er übt eine beratende Funktion aus.
- ❖ Es ist eine ehrenamtliche Tätigkeit
- ❖ Der Elternbeirat und seine Vertreter haben kein Recht, den Träger oder die Leitung des Kindergartens zu vertreten, außer es wurde ausdrücklich abgesprochen.
- ❖ Der Elternbeirat muss den Träger und die Leitung über seine Tätigkeiten informieren und darf Entscheidungen nicht alleine treffen.
- ❖ Jedes Mitglied des Elternbeirats ist an die Schweigepflicht gebunden, auch über die Amtszeit hinaus.
- ❖ Der Elternbeirat ist zur ordnungsgemäßen Verwahrung der Unterlagen (z. B. Protokolle) verpflichtet.
- ❖ Geleistete Spenden an den Elternbeirat für den Kindergarten sind unmittelbar dem Träger oder der Leitung zu übergeben. Überschüsse aus Aktionen und Festen sind keine Spenden. Nicht zweckgebundene Einnahmen werden in Absprache mit dem Elternbeirat verwendet.
- ❖ Der Elternbeirat gibt einen jährlichen Rechenschaftsbericht (spätestens zum Zeitpunkt der neuen Wahl) ab, der seine Arbeit dokumentiert.
- ❖ Die Bildung und der Geschäftsgang des Elternbeirates obliegen der Elternschaft.

Sitzungen des Elternbeirates:

- ❖ Es sollten ca. 3- 6 Sitzungen im Kindergartenjahr stattfinden.
- ❖ Elternbeiräte sind zur Teilnahme an den Sitzungen verpflichtet.
- ❖ Träger und Kindergartenteam sind einzuladen, aber nicht verpflichtet, an den Sitzungen teilzunehmen.
- ❖ Die Einladung und Einberufung zu Sitzungen erfolgt durch den Elternbeirat. Termine sollten vorher mit der Leitung des Kindergartens abgesprochen werden.
- ❖ Der Elternbeirat kann zu Sitzungen fachliche Berater einladen (Grundschullehrer, Psychologen und andere Experten, etc.)
- ❖ Beschlüsse können nur gefasst werden, wenn der entsprechende Punkt auf der Tagesordnung aufgeführt worden ist.
- ❖ Über jede Sitzung muss Protokoll geführt werden.

Dem Kindergartenbeirat fallen verschiedene Aufgaben zu:

„Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Kindergartenbeirat wird beratend tätig bei:

1. der Aufstellung des Haushaltsplans einschließlich der Festlegung der Höhe der Elternbeiträge,
2. der Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung,
3. der räumlichen und sachlichen Ausstattung,
4. der personellen Besetzung,
5. der Gesundheitserziehung der Kinder,
6. der Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten,
7. der Festlegung der Öffnungszeiten des Kindergartens.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Anmeldetage und Anmeldegespräch:

Hierbei erfahren die Eltern die wichtigsten Informationen über die Arbeit und die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. Wir bemühen uns, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen.

Zur Anmeldung muss das Früherkennungsheft (U-Heft) und der Impfpass vorgelegt werden.

Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes:

Mindestens einmal jährlich wird den Eltern ein Entwicklungsgespräch angeboten, für das Termine vergeben werden. Natürlich stehen wir trotzdem jederzeit für weitere Gespräche gerne zur Verfügung. Situationsbedingt finden Tür- und Angelgespräche statt.

Elternabende:

Während des Kindergartenjahres finden verschiedene Elternabende in Absprache mit dem Elternbeirat statt. Dabei geht es um die pädagogische Arbeit, um externe Referenten oder auch um die Auffrischung in Sachen „Erste Hilfe am Kleinkind“.

Elternbriefe und Informationen:

Regelmäßig bekommen die Eltern einen Elternbrief mit aktuellen und wichtigen Informationen. Zusätzlich werden immer wieder Informationsschreiben an die Eltern herausgegeben. Diese werden künftig durch eine Kita-App weitergegeben. Die Eltern erhalten eine separate App mit eigenen Zugangsdaten (Kitalino).

Elterninformation:

Für die Eltern haben wir eine Ecke eingerichtet, in der neben aktuellen Informationen die Konzeption, das Schutz- und sexualpädagogische Konzept, die Kindertageseinrichtungsordnung und verschiedene Broschüren ausliegen.

Elternbefragungen:

Mindestens einmal jährlich werden Elternbefragungen durchgeführt, dabei werden verschiedene Bereiche im Zusammenhang mit dem Kindergarten abgefragt, entsprechend ausgearbeitet und soweit möglich die Ergebnisse auch umgesetzt.

Dadurch haben wir eine zusätzliche Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren und Vorschläge der Eltern miteinzubeziehen. Die Ergebnisse werden per Aushang bekannt gegeben.

Beratung der Eltern:

Wir beraten die Eltern nach Wunsch bei verschiedenen pädagogischen Themen, Problemen mit dem Kind oder in der Familie, bei Anträgen und Behördengängen und verweisen sie ggf. an die jeweiligen Fachstellen.

Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir arbeiten sehr eng mit verschiedenen Anbietern von interdisziplinären Frühförderstellen zusammen. Durch die Beobachtungsbögen bzw. durch die tägliche Betreuung Ihres Kindes können wir Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten o. a. gut erkennen. Um eine ausreichende und für das Kind optimale Förderung zu erhalten, findet nach einem Elterngespräch und nur auf Ihren ausdrücklichen Wunsch eine Testung Ihres Kindes durch eine

Sozialpädagogin der Frühförderung statt. Diese basiert auf alle weiteren Fördermöglichkeiten. Die Förderung kann nach Möglichkeit in unseren Räumen stattfinden.

Weitere Kooperationspartner

Jugendamt Freyung-Grafenau

Wir unterliegen dem Jugendamt als Aufsichtsbehörde. Gleichzeitig wird die Leitung sowie der Träger in Konferenzen über neue Vorschriften und Gesetzesänderungen informiert sowie bei verschiedenen Themen beraten. Das Jugendamt bietet auch Fortbildungen für pädagogische Kräfte an und koordiniert die Zusammenarbeit Kindergarten - Grundschule.

Gesundheitsamt Freyung

Das Gesundheitsamt führt die Schuleingangsuntersuchung durch. Über den Termin und den Ort informiert Sie Ihr zuständiges Gesundheitsamt.

Diese Untersuchung ist verpflichtend!

Alle meldepflichtigen Krankheiten müssen von uns mit den Daten Ihres Kindes an das Gesundheitsamt weitergeleitet werden.

Des Weiteren unterliegt der Hygiene- und Gesundheitsbereich unserer Einrichtung den Vorgaben des Gesundheitsamtes bzw. der Regierung.

Georg von Pasterwiz -Schule Hohenau

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern finden über das Jahr verschiedene Projekte gemeinsam mit der Kooperationslehrkraft und den Schulkindern statt. Über die Tage werden Sie selbstverständlich vorher informiert.

Caritasverband für die Diözese Passau e.V.

Unser Träger, der Ortscaritasverein Schönbrunn am Lusen ist angegliedert an den Caritasverband für die Diözese Passau e.V. (DiCV), es besteht jedoch eine eigene Satzung.

In der Trägerschaft einer pädagogischen Einrichtung werden wir vom DiCV unterstützt und beraten, ebenso die Einrichtungsleitung. Weiter bietet der DiCV (Fachbereich Kindertagesstätten) Informationen, Beratungen und Fortbildungen für das pädagogische Personal an. Der DiCV übernimmt jährlich 40 % des Defizits der Einrichtung.

Gemeinde Hohenau

Die Gemeinde Hohenau übernimmt nicht nur jährlich zu 60 % das Defizit unserer Einrichtung, sondern unterstützt uns in allen möglichen Anliegen.

Pfarrei St. Heinrich und St. Gunther

Selbstverständlich nehmen wir als caritativer Kindergarten am Pfarreileben teil, soweit es uns möglich ist. Fester Bestandteil im kirchlichen Jahreskreis ist z. B. das St. Martinsfest, die Maiandacht bei der Ameiskapelle, u.a.

Örtliche Vereine

Die überaus gute Zusammenarbeit zwischen den Schönbrunner Vereinen ist immer wieder spür- und erlebbar.

Altenclub Schönbrunn am Lusen

Etwa ein- bis zweimal im Jahr finden gemeinsame Aktionen mit dem Altenclub statt, der ebenfalls unter der Trägerschaft des Ortscaritasverein Schönbrunn am Lusen e.V. steht.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Bei vielen Festen und Veranstaltungen ist die gesamte Bevölkerung eingeladen und teilweise mit integriert, wie z.B. die örtlichen Vereine und Feuerwehr. Berichte und Einladungen zu besonderen Ereignissen, Projekten, Festen und Veranstaltungen werden z.B. veröffentlicht im:

- ❖ Pfarrbrief
- ❖ Gemeindeblatt
- ❖ Passauer Neue Presse
- ❖ Homepage des OCV Schönbrunn am Lusen

Selbstverständlich werden nur die Kinder/Personen auf den Bildern veröffentlicht, wenn Ihr Einverständnis als Erziehungsberechtigte(r) in schriftlicher Form vorliegt.

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unsere Ansprechpartner sind in der Reihenfolge die Einrichtungsleitung, der Träger und das Jugendamt sowie die ISEF. Dies gilt für alle Belange der Kindeswohlgefährdungen. Auch Schäden an Gebäuden, Krankheiten und Personalausstattung gehören hier dazu. Besonders mit dem Thema Kinderschutz haben wir uns intensiv auseinandergesetzt und in unserem institutionellen Schutzkonzept entwickelt und festgehalten.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team findet auf Augenhöhe statt. Jeder hat eine andere Aufgabe, die gleichermaßen zum Gelingen der pädagogischen Arbeit beiträgt. Uns ist ein freundlicher, höflicher, wertschätzender und unterstützender Umgang miteinander sehr wichtig. Klare Absprachen werden getroffen und eingehalten. Wichtige Themen werden in regelmäßigen Teamsitzungen besprochen.

Personal- und Teamentwicklung

Regelmäßige Einzel- und Teamfortbildungen, sowie Teambildungsveranstaltungen tragen zum Gelingen eines guten Arbeitsklimas bei. Es finden regelmäßig ansatzlose Personalgespräche statt. Diese werden dokumentiert und nach dem Folgespräch bzw. nach dem Ausscheiden aus der Einrichtung der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters vernichtet. Diese sind selbstverständlich vertraulich und nicht für andere einsehbar.

Unser Team hat gemeinsam ein institutionelles Schutzkonzept und ein sexualpädagogisches Konzept erarbeitet. Diese werden wie die Einrichtungskonzeption regelmäßig gemeinsam geprüft und weiterentwickelt. Derzeit arbeiten wir an einem Schutzkonzept für das pädagogische Personal. Inhaltlich wird beschrieben, wie wir mit herausfordernden Kinder (die auch das Personal schlagen, beißen usw.) und auch mit übergriffigen Eltern/Träger/Kollegen und Kolleginnen umgehen.

Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Stets neue, sich verändernde Herausforderungen stellen uns immer wieder vor neue Aufgaben. Wir versuchen gemeinsam im Team und mit den Verantwortlichen die Gegebenheiten umzusetzen. Durch gezielte Fortbildungen in fachlichen und persönlichen Bereichen tragen wir dazu bei.

Nach dem An- und Umbau 2023 wurde der Garten neu gestaltet. Neue Ideen möchten wir je nach finanziellen Möglichkeiten noch umsetzen.

Unsere Krippengruppe

In unserer U3-Gruppe werden Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut.

Ziele:

- ❖ Eines der wichtigsten Ziele ist das erste Loslösen von den Eltern und die Sicherheit einer neuen Bezugsperson zu erfahren. Die Kinder sollen ausreichend Raum und Zeit haben, sich an das „Neue“ zu gewöhnen
- ❖ Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und Geborgenheit erfahren.
- ❖ Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten und ihre Umwelt kennen zu lernen (sitzen und beobachten, ausprobieren, toben, ...).
- ❖ Die Kinder bekommen die Gelegenheit, erste soziale Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen.
- ❖ Die Kinder erleben Gemeinschaft, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Sie lernen, sich mit Gleichaltrigen auseinander zu setzen (Rücksicht nehmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennen und angemessen äußern, ...).
- ❖ Eine altersgemäße Selbständigkeit wird von Seiten der Einrichtung unterstützt.
- ❖ Die Kinder werden mit neuen Materialien und auch Spielsachen vertraut gemacht. Sie können diese mit allen Sinnen wahrnehmen und erkunden.
- ❖ Die immer wiederkehrenden Wiederholungen und Abläufe vermitteln den Kindern Sicherheit.

Bildungsarbeit und pädagogische Schwerpunkte

im Krippenbereich

Spielzeit:

Spiele bedeutet für das Kind, seine Umwelt kennen zu lernen. Das Kind will entdecken, wie Dinge funktionieren, Ursache und Wirkung erforschen.

Die soziale Komponente ist hier noch zweitrangig.

Dafür braucht es neben den Bezugspersonen genügend Zeit und Raum.

In folgenden pädagogischen Bereichen werden die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand gefördert:

❖ Kreativer Bereich:

- Den kreativen Bereich werden Sie innerhalb des Tagesablaufes, sowohl im Freispiel, als auch in unseren gezielten Angeboten wiederfinden. Vor allem in diesem Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit zum Gestalten und Experimentieren. Sie entdecken unterschiedliche Materialien und sammeln dadurch Erfahrungen.
- Gerade beim Umgang mit Materialien wie Knete, Salzteig, Kleister, Farbe, Wasser, Sand, Papier, Schaum usw. werden die Sinne auf vielfältige Weise angeregt. Die Gestaltung, gerade im kreativen Bereich, sollte ganz der Phantasie des Kindes überlassen werden.

❖ Sprachlicher Bereich:

- Morgendliche Begrüßung und Abschiedsritual (individuelle Zuwendung)
- Wiederholung gleichbleibender Formulierungen
- Morgenkreisritual - mit dem gleichen Lied/Vers beginnen
- Wortbedeutungen erklären
- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten erzählen
- Fingerspiele
- Reime / Tischsprüche
- Erklärung des Lebensbereiches/Alltages

Der sprachliche Bereich wird immer mit Mimik und Gestik unterstützt. Somit können auch die Kinder mitmachen, bei denen die Sprache beginnt.

❖ Musischer Bereich:

Im musischen Bereich wird das Kind auf unterschiedliche Weise angesprochen. Musik ruft zum einen Stimmungen und Empfindungen hervor und zum andern entspannt und beruhigt sie. Gerade durch verschiedene musikalische Tätigkeiten werden das Gehör, die Stimme,

die Atmungsorgane, der Bewegungsapparat und vieles mehr gefordert und gefördert.

Wir unterteilen in drei Unterbereiche:

- Bewegen nach Musik und Tanzen
- Lieder singen
- Musik hören
- Musik selber machen

❖ Motorischer Bereich:

Die motorische Entwicklung wird unterteilt in Grob- und Feinmotorik.

Zur Grobmotorik gehört z. B.:

- Greifen und festhalten
- Fangen und werfen
- Robben, krabbeln, kriechen
- Gehen und balancieren
- Steigen
- Ziehen und schieben
- Klettern, hangeln und schwingen
- Laufen
- Springen, hüpfen
- Rollen

Zur Feinmotorik gehört alles was man mit den Händen macht wie z.B. einfache Greifpuzzles bauen, große Perlen auffädeln, schrauben, malen, schneiden usw.

Die feinmotorische Entwicklung eines Kindes ist nach wissenschaftlichen Ergebnissen eng verbunden mit der Sprachkompetenz.

❖ Sensorische (sinnliche) Erfahrungen:

Die Erzieherin unterstützt beim Umgang mit verschiedenartigen Materialien, um Erfahrungen zu sammeln. Ein strukturiertes Abbild der Umwelt entsteht, das Kind lernt Zusammenhänge und Unterschiede verstehen. Aufmerksamkeit und Konzentration entwickeln sich. Sortieren, ordnen, vergleichen - im Alltag lernt das Kind all diese Dinge:

- Beim Spielen im Sand: runde und eckige Kuchen
- Beim Essen: das ist süß, das ist sauer
- Beim Ankleiden: diese Hose ist blau, ebenso wie dieser Schuh
- Beim Waschen: vorher waren die Hände schmutzig, jetzt sind sie sauber
- Beim Musikhören / singen: laut leise, schnell, langsam
- Beim Aufräumen: die großen Tiere gehören ins Regal, die kleinen in die Schublade

Diese Lernprozesse gelingen nur durch stetige Wiederholungen.

❖ Kompetenzen:

Die Basiskompetenzen eines U3- Kindes - Personale Kompetenz - Soziale Kompetenz - Lernmethodische Kompetenz - Umgang mit Veränderung und Belastungen (Resilienz) sind angelehnt an die der Regelkinder. Selbstverständlich werden diese altersentsprechend gesehen bzw. umgesetzt.

Strukturen im Tagesablauf:

Für ein Kind gibt ein strukturierter Tagesablauf Sicherheit und Geborgenheit. Auch nach der Eingewöhnungsphase regeln Strukturen unseren Alltag und geben den Kindern Halt.

Übergang in die Regelgruppe:

Unsere räumlichen Gegebenheiten erleichtern uns den Besuch in der Regelgruppe. Auch die größeren Kinder spielen immer wieder gerne mit unseren Kleineren. Wichtig ist uns hier die gegenseitige Achtsamkeit sowie bei den Älteren aus der Krippengruppe die langsame Eingewöhnung sowie der Übergang in die Regelgruppe.

Organisatorische und rechtliche Informationen

Bildungs- und Betreuungsvertrag:

Dieser wird geschlossen zwischen dem Träger der Einrichtung, in Vertretung mit der Leiterin des Kindergartens und den Eltern. Dieser Vertrag birgt alle rechtlichen Grundlagen und muss deshalb von allen Erziehungsberechtigten unterschrieben werden. (Alleinerziehende müssen eine Negativbescheinigung des Jugendamtes vorlegen). Etwaige Veränderungen wie Telefonnummern, Umzüge und ähnliches müssen umgehend gemeldet werden.

Infektionsschutzgesetz:

Bei der Anmeldung erhalten Sie verschiedene Merkblätter. Wir sind dazu verpflichtet, diese an die Eltern auszuhändigen. Wir gehen davon aus, dass diese auch gelesen und beachtet werden.

Die Eltern sind für die Einhaltung der Vorgaben genauso verpflichtet wie die Einrichtung.

"Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)"

Masernschutzgesetz:

Im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes sind wir vom Gesetzgeber dazu verpflichtet worden von allen Kindern, dem pädagogischen Personal und allen Praktikantinnen bzw. ehrenamtlichen Mitarbeitern einen Nachweis zum Masernschutz gemäß §20 Absatz 9IfSG zu verlangen. Der Nachweis wird in einem Formblatt dokumentiert.

Fehlt der Nachweis bzw. die ausreichende Impfung, müssen wir dies an das Gesundheitsamt weitergeben.

Eine Aufnahme bzw. Beschäftigung kann dann nicht erfolgen.

Schweigepflicht:

Alle, die in irgendeiner Weise mit unserer Einrichtung in Berührung kommen (Träger, Personal, Eltern, Praktikanten) ob haupt- oder ehrenamtlich, unterliegen der Schweigepflicht und müssen dies durch Ihre Unterschrift bestätigen.

Kirchlicher Datenschutz:

Die Schweigepflicht bzw. der Datenschutz muss zusätzlich, da wir eine caritative Einrichtung sind, über die Verpflichtungserklärung für Hauptamtliche bzw. für Ehrenamtliche gemäß § 5 der Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz (KDO) mit der Unterschrift bestätigt werden.

Aufsichtspflicht:

Aus Sicherheitsgründen und zur Einhaltung der Aufsichtspflicht bitten wir Sie, Ihr Kind nicht alleine in den Kindergarten kommen zu lassen. Erst wenn die Erzieherin mit Ihnen und dem Kind persönlich Kontakt aufgenommen hat, d. h., Sie beide begrüßt oder verabschiedet hat, beginnt bzw. endet deren Aufsichtspflicht. Wir bitten Sie auch darum, die Personen (z. B. Großeltern, Tante, Onkel, ...), die eventuell Ihr Kind bringen oder abholen, über diese Wichtigkeit zu informieren. Falls Ihr Kind einmal nicht von den Eltern abgeholt wird, sondern von einer anderen Person, die abholberechtigt ist, bitten wir darum, uns auch dies rechtzeitig mitzuteilen. Kinder / Jugendliche unter 12 Jahren dürfen keine Kinder vom Kindergarten abholen.

Wir bitten auch alle Personen beim Verlassen des Kindergartengebäudes, darauf zu achten, dass die Eingangstür fest geschlossen ist.

Krankheit des Kindes:

Falls ein Kind wegen Krankheit oder aus anderen Gründen einmal nicht in den Kindergarten geht, bitten wir Sie uns bitte bis spätestens 8.15 Uhr darüber zu informieren. Prinzipiell gilt, ein krankes Kind gehört nicht in den Kindergarten. Nach einer ansteckenden und meldepflichtigen Krankheit benötigen wir ein ärztliches Attest.

Nicht-geimpfte Kinder können durch das Gesundheitsamt bei bestimmten meldepflichtigen Erkrankungen zeitweise vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden! (z. b. Windpocken).

Rauchverbot:

Im Kindergarten sowie auf dem gesamten Gelände des Kindergartens gilt absolutes Rauchverbot. Ebenso im Pfarrsaal, der sich im selben Gebäude befindet.

Haustierverbot:

Es gilt ein grundsätzliches Haustierverbot, da auch Kinder mit Haustierallergie unseren Kindergarten besuchen. Ausnahmen können nur nach vorheriger Absprache mit der Leitung des Kindergartens gemacht werden.

Fotos:

Im Kindergarten und auf dem Kindergartengelände dürfen von Eltern oder anderen Besuchern keine Foto- oder Filmaufnahmen gemacht werden.

Einzig das pädagogische Personal oder die von ihm beauftragte Person sind dazu berechtigt.

Die Weitergabe der Fotoaufnahmen wird explizit mit den Erziehungsberechtigten besprochen und dokumentiert und ist Teil des Betreuungsvertrages.

Schließtage:

Innerhalb eines Kalenderjahres ist unsere Einrichtung an 30 Tagen geschlossen (Ferien). Die aktuellen Schließtage werden nach der Elternbeiratswahl im Elternbrief bekanntgegeben. Diese orientieren sich am Bayerischen Ferienkalender der Schulen. Zusätzlich zu den 30 Schließtagen sind 5 Tage wegen Teamfortbildung möglich.

Brotzeit:

Ihr Kind braucht täglich: eine gesunde, ausgewogene Brotzeit und eine Trinkflasche mit ungesüßten Getränken z. b. Wasser, Tee, Schorle mit wenig Saftanteilen.

Spielzeugtag:

Nur an diesem Tag dürfen die Kinder eigene Spielsachen in den Kindergarten mitnehmen (ausgenommen Kuscheltier für Krippenkinder). Für mitgebrachte Spielsachen übernehmen wir keine Haftung.

Geburtstagsfeier:

Ein besonderer Tag im Leben eines Kindes ist sein Geburtstag. Natürlich feiern wir diesen auch bei uns im Kindergarten. Jedes Geburtstagskind darf sich ein kleines Geschenk aussuchen.

Bitte sprechen Sie den Termin, an welchem die Feier bei uns stattfinden soll, vorher mit uns ab. Es ist zur Tradition geworden, dass die Eltern des Geburtstagskindes eine Kleinigkeit für alle anderen Kinder mitbringen.

Wir wissen, dass die Vorbereitungen auf so einen besonderen Tag zu Hause viel Arbeit bedeutet. Deshalb haben wir uns im Team entschieden, dass es völlig ausreicht, wenn wirklich nur eine Kleinigkeit mitgebracht wird wie z. b. Eis, Gummibärchen, Schokobon, Obst usw.. Bitte achten Sie darauf, dass aus hygiensichen Vorgaben nur abgepackte, gekaufte oder schälbare Lebensmittel mitgebracht werden dürfen.

Wetterfeste Kleidung und Hausschuhe:

Jedes Kind benötigt wetterfeste, jahreszeitgemäße Kleidung, Wechselwäsche und Hausschuhe. Besonders Matsch- und Schneeanzüge und Gummistiefel können im Kindergarten verbleiben. Dies sollte alles mit dem Namen des Kindes beschriftet sei, um Verwechslungen vorzubeugen und damit auch wir wissen, welche Sachen den Kindern gehören. Wir bitten auch darum, Wechselwäsche nicht in Plastiktüten aufzubewahren (Erstickungsgefahr!).

Turnsachen:

Jedes Kind ab 4 Jahre benötigt außerdem einen Turnbeutel mit rutschfesten Turnschuhen mit heller Sohle und Turnkleidung. Für die kleineren Kinder (U3) sind eine Jogginghose und rutschfeste Socken ausreichend.

Vermeidung von Verletzungen:

Um Verletzungen vermeiden zu können, bitten wir die Eltern darauf zu achten, dass sich an der Kleidung oder an den Taschen der Kinder keine Kordeln oder Bänder befinden.

Die 10 Bitten eines Kindes

- ♥ *Nimm mich an*
- ♥ *Nimm dir Zeit*
- ♥ *Hab Geduld mit mir*
- ♥ *Gib mir Raum*
- ♥ *Lass es mich versuchen*
- ♥ *Hab keine Vorurteile*
- ♥ *Sei konsequent*
- ♥ *Sei mir nicht böse*
- ♥ *Lass dir helfen*
- ♥ *Sei für mich da*



(aus dem Buch „Nimm mich an!“ von Manfred Hinterdobler)